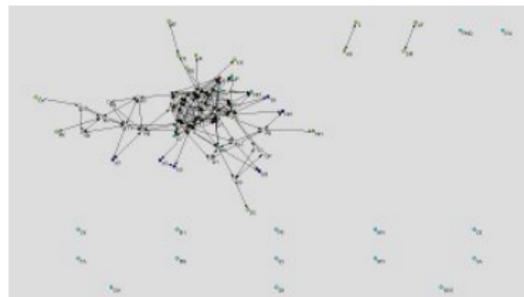


Sozialkapital und soziale Netzwerke in Deutschland

Politische Soziologie der Bundesrepublik

- Einleitung
- Sozialkapital
 - Theorie
 - Sozialkapital in Deutschland
- Netzwerke
 - Social Network Analysis
 - Ergebnisse
- Fazit



Literatur für heute

- ▶ Sigrid Roßteutscher. "Soziale Partizipation und Soziales Kapital". In: *Politische Soziologie. Ein Studienbuch*. Hrsg. von Viktoria Kaina und Andrea Römmele. Wiesbaden: VS Verlag, 2008, S. 163–180
- ▶ Sonja Zmerli. *Inklusives und exklusives Sozialkapital in Deutschland. Grundlagen, Erscheinungsformen und Erklärungspotential eines alternativen theoretischen Konzepts*. Baden-Baden: Nomos, 2008

Warum Sozialkapital?

Warum Sozialkapital?

- ▶ Kooperatives soziales Handeln (Problemlösen) ist unwahrscheinlich (Mancur Olson)
 - ▶ Mein Beitrag irrelevant
 - ▶ Ich profitiere auch ohne eigenen Beitrag
 - ▶ Andere werden versuchen mich auszunutzen
 - ▶ **Keine Kooperation**

Warum Sozialkapital?

- ▶ Kooperatives soziales Handeln (Problemlösen) ist unwahrscheinlich (Mancur Olson)
 - ▶ Mein Beitrag irrelevant
 - ▶ Ich profitiere auch ohne eigenen Beitrag
 - ▶ Andere werden versuchen mich auszunutzen
 - ▶ **Keine Kooperation**
- ▶ Trotzdem *manche* Gruppen erfolgreich
- ▶ Ressourcen von Gruppen und Individuen
 - ▶ Real- und Finanzkapital
 - ▶ Human- und Kulturkapital
 - ▶ *Sozialkapital*

Sozialkapital: Alter Wein in neuen Schläuchen?

- ▶ Ähnlich wie bei Wertewandel Rückbesinnung auf Grundbestand der Politischen Soziologie
- ▶ Grundüberlegungen bei Almond/Verba
- ▶ Begriff über 90 Jahre alt
- ▶ Enger Bezug zu de Tocqueville, „Democracy in America“ (1835/40)

Sozialkapital: Alter Wein in neuen Schläuchen?

- ▶ Ähnlich wie bei Wertewandel Rückbesinnung auf Grundbestand der Politischen Soziologie
- ▶ Grundüberlegungen bei Almond/Verba
- ▶ Begriff über 90 Jahre alt
- ▶ Enger Bezug zu de Tocqueville, „Democracy in America“ (1835/40)
- ▶ Popularisiert durch Coleman (1988) und Putnam, *Making democracy work. Civic traditions in modern Italy*

Was behauptet Putnam?

- ▶ Italienische Föderalismusreform in den 70er Jahren
 - ▶ Relativ erfolgreich im Norden
 - ▶ Relatives Desaster im Süden

Was behauptet Putnam?

- ▶ Italienische Föderalismusreform in den 70er Jahren
 - ▶ Relativ erfolgreich im Norden
 - ▶ Relatives Desaster im Süden
- ▶ Performanz der Institutionen hängt ab von Qualität der „civic community“ (≈ Zivilgesellschaft)
- ▶ Aufgrund politisch-historischer Entwicklungen verfügen nördliche Gemeinschaften über mehr „social capital“
- ▶ Erneuter Versuch, Makro- und Mikro-Ebene zu verbinden

Was ist Sozialkapital (nach Putnam)?

- ▶ Drei Hauptbestandteile
 1. Vertrauen in andere Personen („trust“)
 2. Normen der Reziprozität
 3. *Soziale Netzwerke*

Was ist Sozialkapital (nach Putnam)?

- ▶ Drei Hauptbestandteile
 1. Vertrauen in andere Personen („trust“)
 2. Normen der Reziprozität
 3. *Soziale Netzwerke*
- ▶ Stiftet kollektiven (und politischen) Nutzen
- ▶ Wird im Alltag generiert
- ▶ Wichtige Rolle von Vereinen und anderen nicht direkt politischen sozialen Gruppierungen

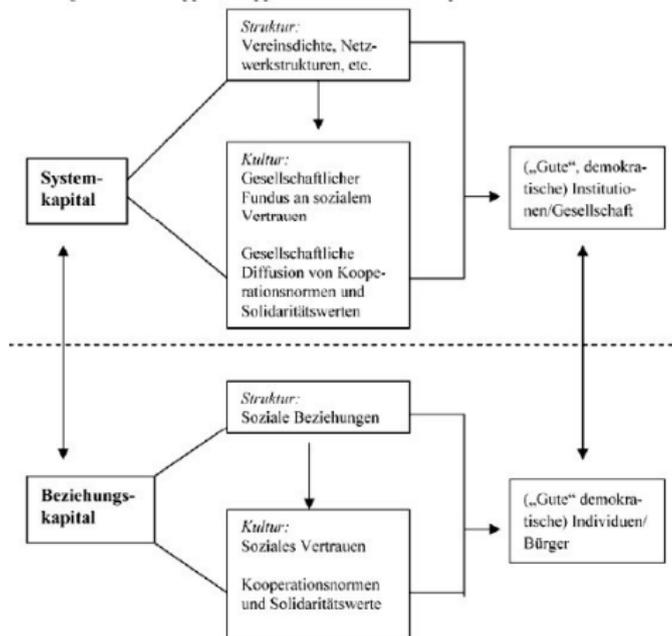


Sehr populäres Konzept, Putnam als Politikberater

Was ist Sozialkapital II: Der „doppelte Doppelcharakter“

- ▶ Mikro vs. Makro
 - ▶ *Persönliche* soziale Beziehungen erleichtern Akteuren ihr individuelles Handeln → „Beziehungskapital“
 - ▶ Gesellschaften sind demokratischer und effizienter → „Systemkapital“
- ▶ Kultur vs. Struktur
 - ▶ Vertrauen, Werte, Normen sind Einstellungen → kulturelle Aspekte (Almond/Verba)
 - ▶ Beziehungen und Kontakte sind Interaktionsmuster → strukturelle Aspekte
- ▶ In der Diskussion nicht immer klar, worüber gesprochen wird
- ▶ Wie mißt man „Sozialkapital“?

Was ist Sozialkapital II: Der „doppelte Doppelcharakter“



Quelle: Roßteutscher, "Soziale Partizipation und Soziales Kapital", S. 174

Bridging vs. Bonding Social Capital

- ▶ Sind wirklich alle Formen von Assoziation/Sozialkapital positiv?
- ▶ Generalisierbarkeit von Vertrauen und Offenheit für Außenseiter
- ▶ „Thick“ vs. „thin“ trust
- ▶ Bridging vs. bonding bzw. inklusives vs. exklusives Kapital
- ▶ (Soziales vs. politisches Vertrauen)

Bridging vs. Bonding Social Capital

- ▶ Sind wirklich alle Formen von Assoziation/Sozialkapital positiv?
- ▶ Generalisierbarkeit von Vertrauen und Offenheit für Außenseiter
- ▶ „Thick“ vs. „thin“ trust
- ▶ Bridging vs. bonding bzw. inklusives vs. exklusives Kapital
- ▶ (Soziales vs. politisches Vertrauen)
- ▶ Wie sieht das in Deutschland aus? → Zmerli (2008)

„Freiwilliges soziales Engagement“

- ▶ *Aktive* Mitgliedschaft in Vereinen und informellen Assoziationen
- ▶ Im wesentlichen unbezahlt
- ▶ Insgesamt fast 70 Prozent der Deutschen in mindestens einer Organisation „engagiert“
- ▶ Meistens Sportvereine, gefolgt von Auto, Kultur, Hobby, Religion; Mehrfachmitgliedschaften
- ▶ Im Osten niedrigere Quoten
- ▶ Unterschiedliche Aktivitätsgrade
- ▶ Ca. ein Viertel in informellen, aber dauerhaften Vereinigungen

Wer ist „engagiert“?

- ▶ Mehr Männer als Frauen
- ▶ Vor allem jüngere und ältere Menschen
- ▶ Höher Gebildete und Besserverdiener
- ▶ Rolle von Normen (im Westen)
- ▶ Deutschland insgesamt bei Mitgliedschaften und sozialem Vertrauen im europäischen Mittelfeld

Soziale Einbindung und politische Partizipation

- ▶ Was ist Partizipation?

Soziale Einbindung und politische Partizipation

- ▶ Was ist Partizipation? Spenden, Unterschriften, Kauf/Boykott, Kontakt zu Verwaltung/Politik, Demonstration/Kundgebung, Aufkleber, Streik, Mitgliedschaft in Partei/Organisation, bewußte Nichtwahl, Wahlteilnahme

Soziale Einbindung und politische Partizipation

- ▶ Was ist Partizipation? Spenden, Unterschriften, Kauf/Boykott, Kontakt zu Verwaltung/Politik, Demonstration/Kundgebung, Aufkleber, Streik, Mitgliedschaft in Partei/Organisation, bewußte Nichtwahl, Wahlteilnahme
- ▶ Relativ hohes Gesamtniveau, große Unterschiede zwischen Formen, deutliche Ost-West-Unterschiede
- ▶ Erklärungen?

Soziale Einbindung und politische Partizipation

- ▶ Was ist Partizipation? Spenden, Unterschriften, Kauf/Boykott, Kontakt zu Verwaltung/Politik, Demonstration/Kundgebung, Aufkleber, Streik, Mitgliedschaft in Partei/Organisation, bewußte Nichtwahl, Wahlteilnahme
- ▶ Relativ hohes Gesamtniveau, große Unterschiede zwischen Formen, deutliche Ost-West-Unterschiede
- ▶ Erklärungen?
 - ▶ Politisches *Mißtrauen* als Faktor
 - ▶ Keine dramatischen Effekte von Engagement/Mitgliedschaften, wenn Hintergrundvariablen berücksichtigt werden
- ▶ Soziales Engagement als Rückzugsraum von der Politik?

Soziale Einbindung und politische Partizipation

- ▶ Was ist Partizipation? Spenden, Unterschriften, Kauf/Boycott, Kontakt zu Verwaltung/Politik, Demonstration/Kundgebung, Aufkleber, Streik, Mitgliedschaft in Partei/Organisation, bewußte Nichtwahl, Wahlteilnahme
- ▶ Relativ hohes Gesamtniveau, große Unterschiede zwischen Formen, deutliche Ost-West-Unterschiede
- ▶ Erklärungen?
 - ▶ Politisches *Mißtrauen* als Faktor
 - ▶ Keine dramatischen Effekte von Engagement/Mitgliedschaften, wenn Hintergrundvariablen berücksichtigt werden
- ▶ Soziales Engagement als Rückzugsraum von der Politik?
- ▶ **Pegida – bonding social capital?**

Wo ist das Problem mit Netzwerken?

- ▶ Aspekt der Vernetzung gewinnt in Sozialkapitalforschung an Bedeutung – strukturelles Kapital
- ▶ Mit Standardverfahren der Umfrageforschung nicht zu untersuchen (egozentrische Netzwerke)
- ▶ Struktur selbst (Gesamtnetzwerke) bislang kaum erforscht
- ▶ Einsatz bisher vor allem in Stadt- und Elitensoziologie

Was ist ein Netzwerk?

Was ist ein Netzwerk?

- ▶ Set von Akteuren
- ▶ Plus deren *Beziehungen* (Dominanz, Kommunikation, Kooperation, Verwandtschaft . . .)
- ▶ Netzwerkperspektive: Rückkehr zu den Ursprüngen der Sozialforschung
- ▶ Netzwerkperspektive: Kein neues/konkurrierendes, sondern komplementäres Paradigma

Netzwerkanalyse: Grundannahmen

1. Strukturelle Beziehungen oft wichtiger als individuelle Variablen
 - ▶ Individuelle Variablen weitgehend konstant
 - ▶ Handeln kontextabhängig
 2. Soziale Netzwerke beeinflussen Wahrnehmungen, Überzeugungen, Handlungen
 - ▶ Kommunikationsflüsse (strong vs. weak ties)
 - ▶ Bridging and Bonding social capital
 3. Strukturelle Beziehungen sind dynamisch (Zeitperspektive)
 - ▶ Rückkopplung
 - ▶ Makro – Mikro – Makro
- ▶ Kein Gegensatz, sondern Verbindung von Akteurs- und Strukturperspektive

Was kann man untersuchen?

1. Eigenschaften individueller Akteure (Einbindung in Netzwerk ...)
2. Eigenschaften von Mesostrukturen: Dyaden, Triaden, Cliques, ...
3. Eigenschaften des Gesamtnetzwerkes (Zentralisierung, ...)

Worum geht es bei unserer Untersuchung?

- ▶ Computergestützte Befragung von Vorlesungsteilnehmern; Over- und Undercoverage
- ▶ Wie dicht ist das Netzwerk?
- ▶ Gibt es Unterschiede zwischen BA/Magister?
- ▶ Hauptfach vs. Nebenfach?
- ▶ Studiendauer?
- ▶ Zusammenhänge mit Mitgliedschaften?

Wer hat teilgenommen?

- ▶ 86 von 220 angeschriebenen Teilnehmern (39%)

Wer hat teilgenommen?

- ▶ 86 von 220 angeschriebenen Teilnehmern (39%)
- ▶ Teilnahme an Umfragen Form der Partizipation →

Wer hat teilgenommen?

- ▶ 86 von 220 angeschriebenen Teilnehmern (39%)
- ▶ Teilnahme an Umfragen Form der Partizipation → Nicht-Vernetzte unterrepräsentiert

Wer hat teilgenommen?

- ▶ 86 von 220 angeschriebenen Teilnehmern (39%)
- ▶ Teilnahme an Umfragen Form der Partizipation → Nicht-Vernetzte unterrepräsentiert
- ▶ Beschränkung der Analyse auf Studierende, die teilgenommen haben

Wer hat teilgenommen?

- ▶ 86 von 220 angeschriebenen Teilnehmern (39%)
- ▶ Teilnahme an Umfragen Form der Partizipation → Nicht-Vernetzte unterrepräsentiert
- ▶ Beschränkung der Analyse auf Studierende, die teilgenommen haben
- ▶ Operationalisierung von „Bekanntschaft“ über Kenntnis von Vor- und Nachnamen → relativ hartes Kriterium

Wer hat teilgenommen?

- ▶ 86 von 220 angeschriebenen Teilnehmern (39%)
- ▶ Teilnahme an Umfragen Form der Partizipation → Nicht-Vernetzte unterrepräsentiert
- ▶ Beschränkung der Analyse auf Studierende, die teilgenommen haben
- ▶ Operationalisierung von „Bekanntschaft“ über Kenntnis von Vor- und Nachnamen → relativ hartes Kriterium
- ▶ Kaum Bekanntschaften, die vor Uni bestanden (weniger als 5% aller Verknüpfungen) → kann unberücksichtigt bleiben

Sind Beziehungen reziprok?

- ▶ Insgesamt 372 „Ich kenne x“-Relationen
- ▶ Davon 260 reziprok

Sind Beziehungen reziprok?

- ▶ Insgesamt 372 „Ich kenne x“-Relationen
- ▶ Davon 260 reziprok
- ▶ 112 (ca. 30%) Fälle, in denen x y kennt, aber y nicht angibt, x zu kennen
- ▶ Vergleich des kompletten Netzes mit dem Netz der reziproken Beziehungen



Wer sind die Stars?

- ▶ Integration in das Netz sehr unterschiedlich
- ▶ Wer kennt andere (outdegree)
 - ▶ 23% der *Respondenten* kennen niemand anderen
 - ▶ 6% der *Respondenten* kennen lediglich eine andere Person

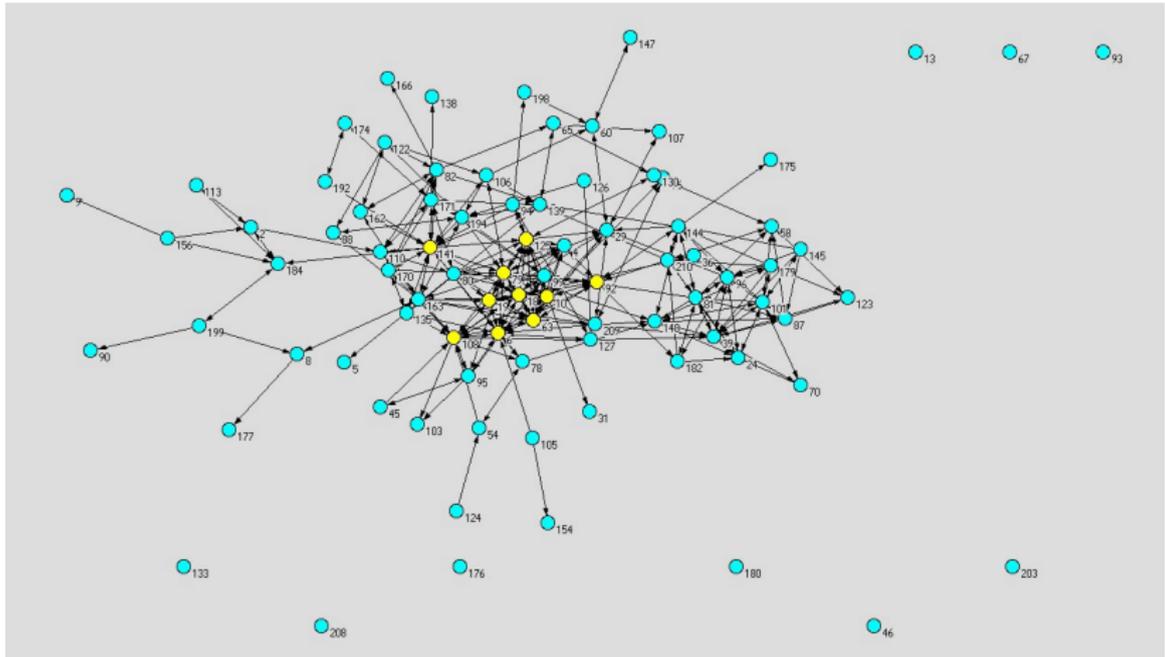
Wer sind die Stars?

- ▶ Integration in das Netz sehr unterschiedlich
- ▶ Wer kennt andere (outdegree)
 - ▶ 23% der *Respondenten* kennen niemand anderen
 - ▶ 6% der *Respondenten* kennen lediglich eine andere Person
 - ▶ 29% ohne (nennenswertes) Beziehungskapital → Implikation für Personen/Gruppe?

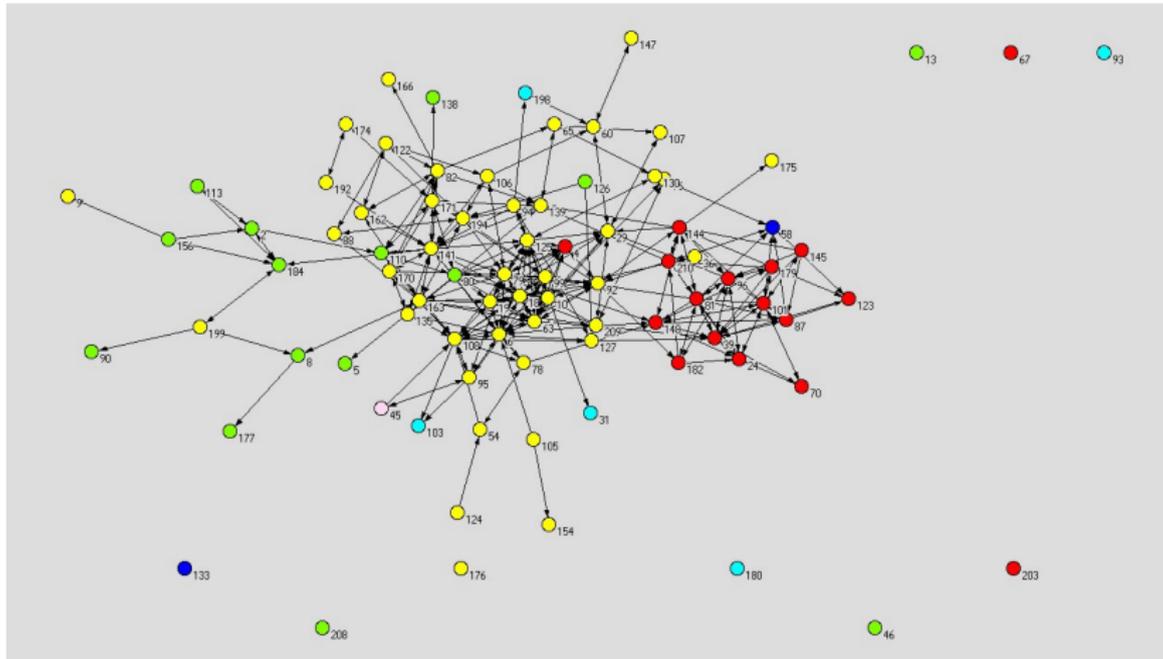
Wer sind die Stars?

- ▶ Integration in das Netz sehr unterschiedlich
- ▶ Wer kennt andere (outdegree)
 - ▶ 23% der *Respondenten* kennen niemand anderen
 - ▶ 6% der *Respondenten* kennen lediglich eine andere Person
 - ▶ 29% ohne (nennenswertes) Beziehungskapital → Implikation für Personen/Gruppe?
 - ▶ 10.5% der Teilnehmer kennen 10 und mehr andere Teilnehmer → Implikation?
- ▶ Wer wird gekannt (indegree)
 - ▶ 14%/ werden von niemandem gekannt, 18% lediglich von einer anderen Person
 - ▶ 9% werden von 10-17 Teilnehmern gekannt
- ▶ 10 Teilnehmer (11%) werden von mindestens 10 Teilnehmern gekannt und kennen mindestens 10 Teilnehmer → potentielle Organisatoren → Vernetzung dieser 10 untereinander?

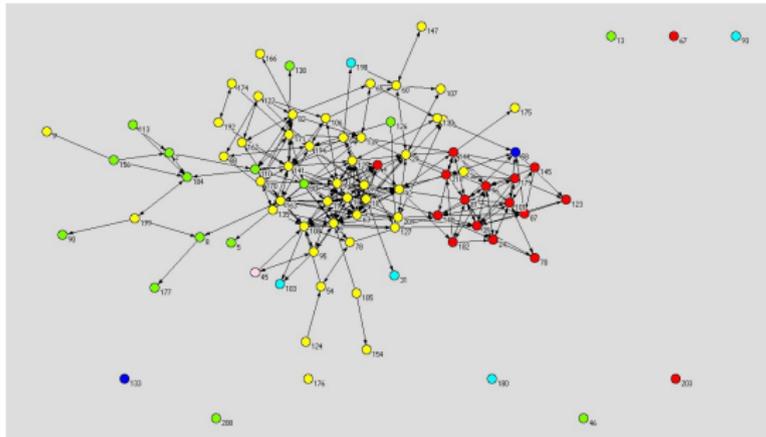
Die zehn bestvernetzten Teilnehmer



Teilnehmer nach Studiengang



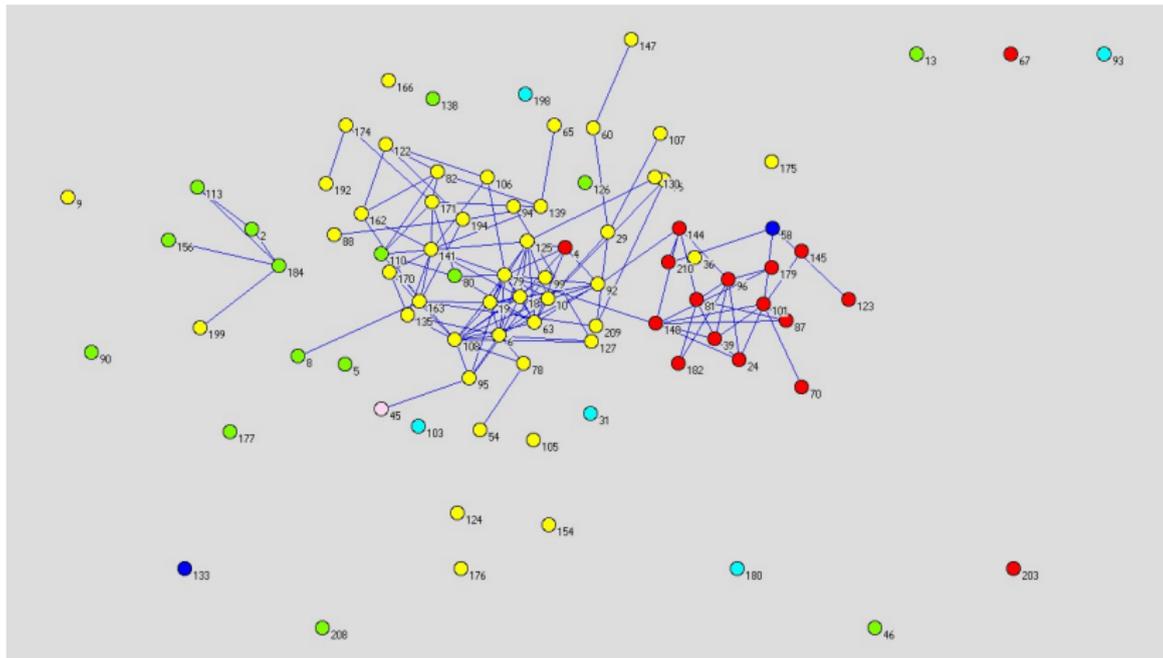
Teilnehmer nach Studiengang



gelb Magister
grün Staatsexamen
rot BA
blau B.Ed.
pink Sonstige

(vermutlich kein Artefakt
der Studiendauer)

Nur reziproke Beziehungen



Effekte auf Zahl bekannter Personen

Source	SS	df	MS			
Model	2077.76046	9	230.862273	Number of obs = 81		
Residual	942.239543	71	13.2709795	F(9, 71) = 17.40		
				Prob > F = 0.0000		
				R-squared = 0.6880		
				Adj R-squared = 0.6485		
Total	3020	80	37.75	Root MSE = 3.6429		

outdegree	Coef.	Std. Err.	t	P> t	[95% Conf. Interval]	
indegree	1.039651	.1109869	9.37	0.000	.8183496	1.260953
verein	-.1339778	.2705458	-0.50	0.622	-.6734309	.4054753
semiverein	.6087559	.357694	1.70	0.093	-.1044657	1.321978
fachsemester	.2506079	.8139555	0.31	0.759	-1.372373	1.873589
fachsemest-q	-.0333782	.0438156	-0.76	0.449	-.1207439	.0539875
studiengang						
2	-.9975758	1.147234	-0.87	0.387	-3.285094	1.289943
3	-2.319303	1.560741	-1.49	0.142	-5.431333	.792727
4	-4.233506	2.915827	-1.45	0.151	-10.0475	1.580488
5	-2.110436	3.789796	-0.56	0.579	-9.667075	5.446204
_cons	3.551241	3.559251	1.00	0.322	-3.545705	10.64819

Zusammenfassung

- ▶ Substantieller Anteil weitgehend isolierter Teilnehmer
- ▶ Kleine Gruppe von 10 Teilnehmern, die untereinander und in der größeren Gruppe bekannt sind
- ▶ Kaum (reziproke) Beziehungen zwischen Master- und BA-Studierenden
- ▶ Potentiell handlungsfähiger Gruppenkern unter Masterstudierenden
- ▶ Mitgliedschaft in informellen Gruppen fördert Bekanntschaften

Fazit

- ▶ Sozialkapital im Sinne Putnams wichtige Ergänzung bestehender Ansätze
- ▶ Basiert im wesentlichen auf älteren Überlegungen
- ▶ „Doppelter Doppelcharakter“ des Sozialkapitals
- ▶ Empirische Effekte in Deutschland beschränkt – warum?
- ▶ Soziale Netzwerkanalyse als wichtiger (ebenfalls nicht wirklich neuer) Zugang zur Analyse sozialen Handelns

Literatur für nächste Woche

- ▶ Arzheimer/Schoen: Mehr als eine Erinnerung an das 19. Jahrhundert? Das sozioökonomische und das religiös-konfessionelle Cleavage und Wahlverhalten 1994-2005. In: Hans Rattinger, Oscar W. Gabriel und Jürgen W. Falter (Hrsg.): Der gesamtdeutsche Wähler. Stabilität und Wandel des Wählerverhaltens im wiedervereinigten Deutschland, Baden-Baden: Nomos, 2007: 89-112, <https://www.kai-arzheimer.com/Cleavages0stWest.pdf> (authors' version)
- ▶ Hintergrund: Seymour Martin Lipset und Stein Rokkan. "Cleavage Structures, Party Systems, and Voter Alignments: An Introduction". In: *Party Systems and Voter Alignments: Cross-National Perspectives*. Hrsg. von Seymour Martin Lipset und Stein Rokkan. New York, London: Collier-Macmillan, 1967, S. 1-64